

Der **Oberheiser Anzeiger** erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: einmal wöchentlich **Diebener Familienblätter**; einmal wöchentlich **Kreisblatt für den Kreis Siegen** (Sonntag und Freitag); einmal monatlich **Landwirtschaftliche Zeitschriften**; **Reisepost**; **Kalender**; **Die Schützengasse** 112. Beilage, **Gelehrtenblätter** 12. Beilage für **Drucknachrichten**; **Anzeiger Siegen**. **Annahme von Anzeigen** für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

# Gießener Anzeiger

## General-Anzeiger für Oberhessen

Rotationsdruck und Verlag der Brühl'schen Univ.-Buch- und Steinbruderei H. Lange. Schriftleitung, Geschäftsstelle und Druckerei: Schmitt, 7.

Der **Oberheiser Anzeiger** erscheint täglich, außer Sonntagen. — Beilagen: einmal wöchentlich **Diebener Familienblätter**; einmal wöchentlich **Kreisblatt für den Kreis Siegen** (Sonntag und Freitag); einmal monatlich **Landwirtschaftliche Zeitschriften**; **Reisepost**; **Kalender**; **Die Schützengasse** 112. Beilage, **Gelehrtenblätter** 12. Beilage für **Drucknachrichten**; **Anzeiger Siegen**. **Annahme von Anzeigen** für die Tagesnummer bis zum Abend vorher.

## Neue Angriffe der Feinde in West und Ost abgeschlagen.

(WB.) Großes Hauptquartier, 25. Juli. (Amtlich.)

### Westlicher Kriegsschauplatz.

Nördlich der Somme wurden nach dem gescheiterten englischen Angriff vom 22. Juli getrieben die englisch-französischen Kräfte auf der Front Pozieres-Maurepas zu entscheidendem Stoß zusammengepackt. Er ist wieder zusammengebrochen, meist schon im Feuer, an einzelnen Stellen nach hartem Nahkampf, so östlich von Pozieres, am Bouraunwaldchen, vor Conqueneal und bei Guillemont. Wieder haben sich die brandenburgischen Grenadiere und die tapferen Söhne vom 104. Reserve-Regiment glänzend bewährt.

Südlich der Somme führten gleichzeitig die Franzosen starke Kräfte im Abschnitt Estrées-Soucourt zum Sturm, der nur südlich von Estrées vorübergehend Boden gewann, sonst aber unter schwersten blutigen Verlusten für den Gegner zerfiel.

Im Maasgebiet zeitweise heftige Artilleriekämpfe. Links des Flusses kam es zu unbedeutenden Handgranatenkämpfen; rechts desselben wiederholte der Feind mehrmals seine Wiedereroberungsversuche am Hüden Kalte Erde. Er wurde im Speerfeuer abgewiesen.

Nordlich von Baischweiler (Eifel) brachte eine unruher Patrouillen dreißig Gefangene aus der französischen Stellung zurück.

Leutnant Waldamus (Joch) südlich von Binarville einen französischen Doppelbender ab und hat damit seinen vierten Gegner außer Gefecht gesetzt.

### Ostlicher Kriegsschauplatz.

Vortöße schwächerer russischer Abteilungen südöstlich von Riga und Patrouillen an der Düna wurden abgewiesen.

Bei der Heeresgruppe des Generals von Binsingen sind feindliche Angriffe an der Stenowa-Front, südlich von Verejka, in geringer Breite bis in die vorderste Verteidigungslinie gelangt.

Westlich von Durnanow wurde ein russisches Flugzeug abgeschossen.

### Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine wesentlichen Ereignisse.

### Oberste Heeresleitung.

Es ist immer wieder hervorzuheben, daß Englands Kriegseinstellungen so gar nichts Helldunkelhaftes aufweisen, sondern an die Schlange erinnern, die ihre Gegner und Opfer durch den Druck ihres Körpers zu erzwängen sucht. Das gibt dem gar oft ein würdevolles Schauspiel für die Menschheit, deren oberster Vertreter, Präsident Wilson, solche Methoden in gewisser Hinsicht begünstigt hat. Ein schlecht ausgebildetes Millionenheer hat beim Angriff auf unsere Westfront auch noch keine Heldentaten aufzuweisen gehabt. Dagegen gebärden sich die englischen Krieger und Kämpfer gar laut mit Worten und Taten. Da Herr Churchill, der den Ehrentitel als englischer Oberkommandierender erhalten sollte, die Regierung, der er nicht mehr angehört, getadelt hat, sie hätte nicht genug geteilt, während in Frankreich und Deutschland gefordert wird, hat der jetzige Chef des englischen Schwabefußes schnell und eifrig das Wort ergriffen. Voller Freude auf die „Erfolge“ prallten hernieder, und wieder, wie so häufig, wird Deutschland in Worten ganz und gar außer Acht gelassen. Die Schaffung des englischen Heeres war zweifellos ein tätiges Stück Arbeit, und es hat Herrn Churchill gewarnt, daß wegen des Ausbleibens der erhofften Siege zum Lobe dieses neuen Heeres am englischen Baume so gar nichts gesagt werden sollte. Das war auch die Meinung Lord Georges. Alle Vorurteile, so sagte er, die man gegen uns hat, sind zerfallen. Und die „Selben“, die vor unserer Westgrenze feindlich zusammengebrochen sind, erhalten die gewinnlose und nötige Unterstützung. Die numerische Überlegenheit und alle anderen Hilfsmittel sind auf Seiten Englands. „Das ist ein trügerischer Trost, wie die zweijährige Geschichte der russischen Bemühungen in diesem Kriege darthut. Aber Lord George hat vielleicht mehr Nachdruck auf die „anderen Hilfsmittel“ gelegt als auf die numerische Überlegenheit. Und auf diese Hilfsmittel kann wirklich gar nicht genug hingewiesen werden.

England hat 60 friedliche holländische Frischdampfer einfach aus dem Feld ihrer Tätigkeit fortgenommen und sie an der schottischen Küste verladen, damit die Deutschen vom freien Meer aus in der Nordsee nichts profitieren. Es hat noch mehr getan. Fünf Millionen Gulden hat es für den Fall angesetzt, daß die Holländer auf den freien Küstenschutz verzichten. Aber die Holländer haben dieses Sündenbrot nicht annehmen wollen, und nicht nur die biedereren Brüder, sondern auch die holländische Presse steht mit Ingrimm gegen diese Seeräuberei der Briten und verlangt von der eigenen Regierung geeignete Abwehrmaßnahmen. Und in der Tat, wenn in den bisher



im holländischen Hause von englischen Agenten geübten Annahmen noch nicht der Gipfel der Dreistigkeit erreicht worden wäre — in jenen hinteren Gladiolen, das wir nachstehend mitteilen, würde es sicherlich erreicht sein. „Die britische Regierung erkennt an, daß ihre Maßnahmen einige Härten enthalten.“ Und sie will, das wird natürlich in anders gewählte Worte gefasst, den Feinden dafür ein Verzeihen anbieten.

Auch das System der „Schwarzen Listen“ Englands in den Vereinigten Staaten Amerikas gehört in das widerliche Bild der Schlange, die ihr Opfer erzwängen will. Und diese Schlange hat die besondere Eigenschaft, nicht nur auf ihre Gegner, sondern auch auf andere grenzübergreifend zu blicken. Wie es in der realistischen Weltordnung, von der Herr Wilson so oft gesprochen hat, wirklich begründet, daß ein solches Angedenken die Schöpfung vernünftiger? Auch hierzu liegt heute von England eine Bescheidigungsnote vor. Lord Robert Cecil hat im Unterhause alles, was an gefährlichen Projekten vorgebracht worden ist, für „Unverständnis“ erklärt. Wer ungerichtet in die Listen aufgenommen worden ist, der werde wieder davon abgesehen werden. Ob es auch dabei stille Provisionen gibt, darüber ließ sich nicht laut reden. Und es wird wohl zunächst alles beim alten bleiben.

### Der Österreichisch-ungarische Tagesbericht.

Wien, 25. Juli. (WB. Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart: 25. Juli 1916.

### Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Dniepr, westlich von Ocheron, brach getrieben ein Angriff in unserem Feuer zusammen. Russische Erkundungsvorstöße, südwestlich von Lubaczowka, wurden abgewiesen. Somit verlief der Tag ruhig.

Seit heute morgen entwickeln sich Kämpfe südlich von Verejka.

### Italienischer Kriegsschauplatz.

Südlich des Val Sugana steht der Feind immer wieder zu neuen Vorstößen an.

Aus der Gegend der Cima Mastra ging vormittags starke italienische Infanterie dreimal vor. Sie wurde jedesmal, zum Teil im Dandemenge, blutig abgewiesen.

Am Rande des Monte Zebio erfolgte nachmittags ein neuer starker Angriff. Dem Feinde gelang es, in einen unserer Gräben einzubringen, er wurde jedoch wieder vollständig hinausgeworfen.

Zum wiederholten Male greifen die Italiener mit frischen, ausgeruhten Truppen in diesem Gebietsabschnitt des Grözer Korps an. Die schon in den vergangenen Kämpfen unergieblich tapfere Haltung der Truppen dieses Korps macht jede feindliche Antretung vergebens. Das italienische Artilleriefeuer steigerte sich bei den Angriffen zu ungewöhnlicher Kraft; alles umsonst. Die feindlichen Verluste sind täglich außerordentlich schwer.

Am Stifter Joch wurde der Angriff einer Alpini-Lampagne auf die Nagler-Spitze abgewiesen. Auf den Höhen südöstlich Borgo scheiterten zwei italienische Nachtangriffe.

Im Gebiete des Valle-Valles konnte die Gefechtsstärke nach den italienischen Mitteilungen der letzten Tage merklich ab.

An der Frontfront schwertes Geschützfeuer gegen St. Eugenia und die Prudenzenz südlich von Podgora. Feindliche Angriffe gegen unsere Stellungen am Monfalcone-Rücken wurden abgewiesen.

### Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs v. Döfer, Feldmarschallleutnant.

### Lord George über die militärische Lage.

London, 25. Juli. (WB.) Im Unterhause benannte Churchill, daß Lord George in seiner Rede keinen Überblick über die militärische Lage gegeben habe. Lord George bemerkte, daß es unmöglich sei, sich während der Rufe der Schlacht über die militärischen Verhältnisse zu verbreiten. Die Feinde aber auf die militärischen Verhältnisse seien nicht als befriedigt mit den ersten Fortschritten. Die neuen Voraussetzungen werden den gewaltigen Feind umzubringen, der keine geistigen Kräfte während zweier Weltkriege der Kriegswissenschaft gewidmet habe. Was sich auch in dieser oder auch einer anderen Schlacht ereignen möge, er habe keinen Zweifel und habe volles Vertrauen, daß der Sieg gesichert sei. Ein Land habe ihm und den leitenden Männern Verborgenes angeschlossen. Sie hätten gewußt, daß die Ausrichtung in einer Leidenschaft geleitet sei, in der keine Armee der Welt vorher ausgerichtet worden sei. Die Frage sei aber die gewesen, ob Leute mit einer nur sechsmonatigen Ausbildung in der Zeit der Ausrichtung aneinander wußten und umfand wußten, die vordringlichen Schritte in solcher Weise zu bedenken, daß sie keine Ziele auf drei oder vier Meilen Entfernung treffen könnten. Und dies haben sie getan. Jetzt sei bewiesen, daß die englischen Soldaten ihre gesamten Geistes- und Willenskräfte aufgebracht hätten, um ihre Gefährlichkeit in so verblüffenden Mäßen, daß sie den Sieg für die Hand erzielten könnten. Dies sei es, was ihm Vertrauen einflößte. Die Überzahl und alle anderen Hilfsmittel seien auf ihrer Seite. Die einzige Bedingung sei gewesen, daß die Jahre der Ausbildung und Vorbereitung seitens einer großen Weltmacht nicht zu verwirren waren. Die britischen Soldaten hätten aber gezeigt, daß dies nicht so sei, und daß die britische Generalität in der Gefährdung von Hilfsmitteln und geistige Bewusstheit in wenigen Monaten umfand sein würden, einen Gegner den Sieg zu erreichen, der zu einem Zeitpunkt unwiderstehlich erschienen wäre. Beifall. Die Behauptung dieser Schlacht seien, daß die Engländer mit allem Hilfsmittel, das ihnen zu Gebote stehe, gegen den Feind kämpfen müßten. Dann wurde der Sieg ihnen gegeben. Beifall.

### Der Dank des Kaisers an die württembergischen Truppen.

Stuttgart, 25. Juli. (WB. Tel.) Dem König von Württemberg ist, wie der „Staatsanzeiger“ meldet, aus dem Großen Hauptquartier folgendes Handschreiben des Kaisers vom 23. Juli zugegangen:



Unter Reichsflag württembergische Truppen haben seit nunmehr fast zwei Jahren in beiderseitigen Kämpfen auf allen Schauplätzen des großen Krieges mit unerschütterlicher Tapferkeit und heldischer Energie für ihren König und ihr schönes Schwabenland gekämpft und gekämpft. Sie haben die württembergische Fahnen überall hochgehalten und sich des Ruhmes ihrer Wälder würdig gemacht. In jeder dieser Schlachten mit hoher Anerkennung und dem Bewußtsein, daß das künftige württembergische Vaterland auch in Zukunft seinen Namen führen und mit der gleichen Treue und Hingabe seine künftigen Kämpfe durchführen wird. Mit freudigem Bewußtsein haben diese Kämpfe als erhabener Akt an der Geschichte der Nation. Ich bitte Euer Majestät daher mit freudigem Bewußtsein, heute die Wälder eines Generalfeldmarschalls in meine Arme anzugreifen, die mit mir stolz darauf sind, Euer Majestät mit auch in den Reihen der württembergischen Heerführer beizugehen zu können. Denn erziehe ich die Jugend, um Euer Majestät die Versicherung der vollkommenen Hingabe und höchsten Treue zu erneuern, womit ich verbleibe Euer Majestät treuester Diener und Diener.

Wilhelm.

### Ein englischer Doppeldecker von einem U-Boot abgeköpft.

Berlin, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Am 24. Juli nachmittags wurde nördlich Jütlands ein englischer Doppeldecker von einem unterer Unterseeboot abgeköpft und zum Niedergehen auf das Wasser genommen. Die Insassen, zwei Offiziere, wurden von einem unterer Flugzeug gefangen genommen und hierauf mit einem ihrem Flugzeug an Bord eines Torpedobootes befördert und nach Jütland eingeschleppt.

### Das französische Kontrollsystem.

Paris, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung der „Agence Havas“. Kammer. Nach einer Rede des Ministerpräsidenten Briand, der die Erörterungen über die Vorarbeiten für die Kontrolle des Parlamentes bei den Armeen zusammenfasste und sich für die Zusammenarbeit des Parlamentes und der Regierung, beider innerhalb ihrer verfassungsmäßigen Rechte, aussprach, hat die Kammer die ersten Artikel eines demnächstigen Entwurfs des Gesetzes angenommen. Danach wird eine Verordnung von 30 Parlamenten mitteilend eingeleitet, welche alle drei Monate auf Vorstoß der Disziplinäre von der Kammer gewählt und mit Ausnahme der Kontrolle an Ort und Stelle bei der Armee beauftragt werden, welche die Regierung fordern wird in der Vorarlage, daß sie sich in Entlastung, Stellung und Ausführung der Kriegshandlungen nicht einmischen werden.

### Türkische Truppen in Galizien.

Berlin, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Wie verlautet, ist binnen kurzem mit dem Aufbruch der türkischen Truppen in den Kämpfen gegen die Russen in Galizien zu rechnen. In dieser Laune man einen Beweis für die militärische Schlagfertigkeit der Türkei und die Einheitsfront der Kampftruppen bei den Mittelmächsen.

Berlin, 26. Juli. Zu dem angekündigten Erscheinen türkischer Truppen in Galizien bemerkt das „Berliner Tageblatt“, daß die türkische Bevölkerung trotz der angeblichen russischen Siege in Armenien, Truppen nach Galizien zu schicken vermöge. Die Umstände, auf die sich stützt, — die „Welt“ sieht darin ein Zeugnis für die unerschöpfliche Kampfkraft der von Goltz-Belag ist ein gewandter türkischer Armee und für das gute militärische und politische Einverständnis der Verbündeten. — Die „Berliner Nachrichten“ sagen: dies gleicht einem weiteren Schritt im letzten Augenblick und eine Oeffnung des Weges nach Konstantinopel für die Russen, nämlich als russische Gefangene.

### Die türkische Nationalfeier.

Konstantinopel, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Zur Nationalfeier fand die Eröffnung der zweiten Linie der Orientbahnen Konstantinopel—San Stefano statt. Die Linie ist für den Vorkriegsverkehr bestimmt.

### Wissen und die polnische Bevölkerung.

New York, 24. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Ausspruch von dem Vertreter des B.Z. Die Presse erzählt aus Washington: Präsident Wilson wird wahrscheinlich an den König von England, an den Präsidenten von Frankreich und an die Kaiser von Deutschland und Rußland ein Handschreiben senden, in dem sie gebeten werden, zu gestatten, daß Lebensmittel von Amerika an die hungrierende Bevölkerung Polens geschickt werden. Wilson hat das Staatsdepartement gebeten, ihm den besten einschlägigen Weg anzugeben.

### Holländische Ausfuhr.

Haag, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Die Ausfuhr von lebenden jungen Hühnern über 800 Gramm mit Bescheinigung ist gestattet.

### England und die holländische Fischerei.

London, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Der Minister der Fischerei hat heute durch die holländische Fischerei nach England und hatte bereits vor einiger Zeit die erste Unterredung mit der britischen Regierung geführt. Der britische Regierung ist es bekannt, daß ungefähr 90 Prozent der holländischen Fischerei in der Nordsee fischen, die durch holländische Fischereifahrzeuge gefangen werden, direkt an die deutschen Küsten verladen worden sind. Die britische Regierung hat es daher für notwendig gehalten, eine holländische Fischereifahrt vor das Britenreich zu bringen und eine andere Zahl von Fischern in verbotenen Gewässern festzuhalten. Die britische Regierung erkennt an, daß diese Maßnahmen einige Härten enthalten. Sie hat deshalb ihre Bereitschaft ausgedrückt, mit Vertretern der holländischen Fischereifahrer wegen einer Erleichterung der Lage zu unterhandeln.

Amsterdam, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Das Organ des Staatsministers Dr. Kamper „Standard“ stellt in einem Leitartikel die Frage, ob England die Fische, die in der Nordsee gefangen werden, zu England bringen, wie Griechenland. Es tritt immer mehr zutage, daß England seine Absicht, wenn es kein Interesse gerade verlangt, es einzuräumen, daß auch die Neutralen mit in Anspruch nehmen. Ohne den geringsten Schaden von sich zu lassen, England gegen die niederländische Fischerei auf der Nordsee abzugeben, die holländische Fischerei in Anspruch nehmen und England eines solchen Vorwurfs bereuen. Ich ärgere mich, daß noch das holländische Parlament, die ganze holländische Flotte gegen ein Einverständnis mit England zu lassen. So weit es bereits mit England Einverständnis ist, die Briten Staaten gekommen, daß es zwar, von den Holländern zu verlangen, daß sie die Rechte an ein paar Fische freigegeben. Man muß sich auf einpaar, schreibt das Blatt, das dies nicht der erste, noch weniger der letzte Schritt auf dem Wege zur Erleichterung der holländischen Flotte ist. Wenn wir nicht auf trügerische Weise zeigen, daß wir unser Recht wahrnehmen wollen, wird Englands Anmaßung immer größer werden. Wir werden in der Lage von Menschen geraten, die die Fische fangen, die sie auf schändliche Weise fangen. Die übermäßige Freiheit unserer Flotte würde die Würde des Landes zu schaden. Das Leben ist wichtiger als der Gewinn, die Überwindung als das Leben. Deshalb sollen wir mit Nachdruck die Frage, welche ein anderer Rat bereits gestellt hat. Was wird die Regierung tun?

Berlin, 26. Juli. Nach dem „Berl. Volksblatt“ lautet der „Kleine Kottbuscher Courant“ in einem Bericht aus dem Oost: Wir sind heute wieder nicht in der Lage, Englands Vorhaben gegen unsere Küstenflotte mit gleicher Wärme herauszufinden und wissen nicht, daß, wenn England will, es uns alle auszuheben kann. Dennoch möchte unser Volk zu wissen wissen, daß alles mögliche getan wird, um die begangene Mißhandlung rädelsagig zu machen.

### England und die schwarzen Linien.

London, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung des Reuters Bureau. Im Unterhaus hat Lord Robert Cecil auf eine Anfrage, er habe die künftige Stimmung der amerikanischen Presse gegenüber der Bevölkerung der holländischen schwarzen Linien künftiger Firmen bemerkt. Diese Stimmung scheint ihm aber in hohem Maße auf einem Verständnis zu beruhen. Dieser Stand der englischen Regierung ist ja nicht neu. Das Gesetz, auf Grund dessen die holländischen Linien für Amerika neuzeitlich verstaatlicht worden seien, ist im Dezember 1915 angenommen worden und ist seit der letzten neutralen Länder ihren letzten verstaatlicht worden. Auch die holländischen Linien sind seitdem nicht mehr als holländisch, sondern als amerikanisch, mit dem Namen der holländischen Linien, die sich um künftige Linien, auf die Linien derjenigen gehen, mit denen die holländischen Linien nicht verfahren dürfen. Auch diese England durch die Linien der holländischen Linien Staatsangehörigkeit nicht zu begründen, sondern nur Sicherheit zu schaffen, daß englische Schiffe, Güter und Kredit nicht zur Förderung oder Bereicherung derjenigen benutzt werden, die Englands Feinde in der holländischen Flotte führen. Man habe aber bereits gehört, daß die Namen derjenigen, die eine unangehörige Flotte auf die Linien genommen seien, geändert werden sollten und daß bei der Annahme der holländischen Flotte als holländische Flotte der gleiche Name angewendet werden soll. Die englische Regierung habe Nachricht, daß die deutsche Regierung ähnliche Schritte getan habe.

### Brände in einem russischen Hafen.

Berlin, 26. Juli. Nach dem „Berliner Tageblatt“ meldet Stodhols „Ädningen“, daß Rauma in Finnland, ein wichtiger bedeutender Hafen, brennt. Die großen Sägemühle, die größten und modernsten im ganzen Norden, seien bereits abgebrannt.

### Serbische Kanonen.

Der „Berliner Volksblatt“ meldet aus Budapest: Serbische Gefangene, die auf dem Anderer Seite als Schütze angeht, haben um die Erlaubnis, in ihre Heimat zurückkehren zu dürfen, und sie haben sich zu einem großen Gegenstand. Sie erzählen, die Serben hätten bei ihrem großen Rückzug 61 Kanonen vergraben. Die Gefangenen wurden darauf befragt, wann nach ihren Angaben Kanonen vergraben worden wären. Einmal hätten sie in Serbien und am Ufer der Marosa 65 Kanonen vergraben. Auch in die Erde wurde in einem verfallenen Brunnen ein schweres französisches Geschütz aufgefunden.

### Die Kriegsforderungen der Entente.

Kopenhagen, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Røsskoven Zeitung vom 18. Juli berichtet: Nach einem Tag zuvor von Finanzminister Bax als Paris eingetroffenen Telegramm haben seine Verhandlungen mit dem französischen Finanzminister Ribot das Ergebnis gehabt, daß die holländische Kredite für seine Munitionsbeforderungen in Frankreich bis zum Ende des Krieges verlängert wurden. Auch wurde die Einzahlung für die früheren Kreditoperationen holländischer in Frankreich geregelt. Bax kündigte in dem Telegramm seine Abreise nach London an, wo in einer Finanzkonferenz der Alliierten die Frage der Lasten der holländischen Kanonenverträge als Vorkriegsfrage zu hinterlegenden Goldfonds geregelt werden sollte.

### Der deutsche Vorkriegsplan gegen die Chemiemündung.

Haag, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Der Admiralität teilt mit:

Am 22. Juli, um Mitternacht, führten einige unserer kleinen Kriegsschiffe bei dem Leuchtturm Noordhinder drei feindliche Torpedoboote, die sich zurückzogen, bevor ihnen Schaden verursacht werden konnte. Später haben unsere Seestreitkräfte mit einem der Torpedoboote in ein lautes Geschütz. Die feindlichen Schiffe wurden mehrfach getroffen, es glückte ihnen jedoch, die befehligen Ziele zu erreichen. Zwei unserer Schiffe wurden einmal getroffen. Ein Offizier und ein Mann erlitten leichte Verwundungen. Schaden haben wir nicht erlitten.

### Der Seekrieg.

Hamburg, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Der holländische Vorkriegsplan, der 264 Tonnen, Eigentümer Otto Gert, ist gefunden. Die Belagerung wurde gerettet.

Haag, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Meldung der Niederländischen Telegrammagentur. In Schiedamsche loel am Abend des 24. Juli der Leger „Sch. 208“ mit 28 Schiffen von drei holländischen Vorkriegsplan, der 264 Tonnen, Eigentümer Otto Gert, ist gefunden. Die Belagerung wurde gerettet.

Kopenhagen, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Über die Befreiung des holländischen Lagers „Blaarlingen 160“ wird mitgeteilt: Das Lager löste sich Schiffe auf der Leger, wurde sich einem norwegischen Dampfer zu und wurde, als es sah, daß der Leger nicht untergegangen war. Der Schiffe erhielt Befehl, zu fliehen und die Schiffe zu zeigen. Der Fischer fragte den Kapitän des Lagers, was das bedeuten würde, und erhielt die Antwort, das würden die englischen Kriegsschiffe auch immer tun. Das Lager hatte keine Antwort.

Amsterdam, 25. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Den Staat „Seydel“ zufolge wurde der niederländische Dampfer „Dina“ am 15. Juli einige Meilen von der englischen Küste von einem britischen U-Boot torpediert. Die Belagerung wurde gerettet mit der des norwegischen Dampfers „Berta“ dem schwedischen Dampfer „Onjala“ übergeben. Beide Schiffe waren mit Kohlen und nach England unterwegs.

Kopenhagen, 26. Juli. (B.Z. Nichtamtlich.) Wie „National Tidende“ aus Kopenhagen meldet, passiert gestern wieder 10 englische Dampfer, die von England kamen, mit holländischer Belagerung an Bord die schwedische Dampfer. Sie hielten sich dicht an Land. Deutsche Torpedoboote folgten ihnen außerhalb der schwedischen Hoheitsgrenze, um sie abzusinken, wenn sie gesunken sind, die schwedischen Dampfer zu verfallen.

### Kriegsbrieife aus dem Osten.

Telegramm unteres zum Oberen künftigen Kriegsbereicherter, (Unberechtigter Nachdruck, auch aus dem Osten.)

Der Pour le mérite für einen Regimentskommandeur.

Kowel, den 24. Juli.

Für die schweren und erfolgreichen Kämpfe, die er an der Spitze seines Regiments in den letzten Juni- und ersten Juli-Tagen mit Einfluß seiner ganzen Persönlichkeit durchführte, hat ihn Oberst Sofer zum Kaiser mit dem Pour le mérite ausgezeichnet worden. Als Oberst Sofer am 8. Juni das hervorragende Regiment auf dem württembergischen Kriegsschauplatz übernahm, kam er aus der Heimat, wo man

ihm den ersten Arm händel hat anvertrauen müssen, nachdem ein Schachspiel ihm beim Wehrdienst übergeben am 29. Juli 1915 den Unterarm imgeriffen hatte. Vorher war der Oberst, der im Frieden als ein Regiment in Graudens geführt hatte, viermal verwundet worden. Er erhielt alle Ordensauszeichnungen, die man im Kriege erhält. Seine tapferen Wehrkämpfe führte er zum Siege am 27. Juni, als Kolonne stark Major gefangen wurde, am 2. Juli, als im letzten Kampf die Linie weiter gegen den Major gefangen wurde, und bei dem letzten Sturm am 3. Juli, der schließlich die entscheidende Brückenstellung von Smolnitsch, südlich des Stodhols, erzwang, hatten Regiment und Führer übermenschliches geleistet. In dem heiligen Tage von Smolnitsch war das rechte Flügelbataillon in den Schlamm in den Sumpf beinahe von der russischen Übermacht umzingelt, als sich der Oberst an die Spitze des Bataillons setzte, durch die hindurch seine Persönlichkeit die harten Wehrkämpfe zum unwiderstehlichen Sturm auf vorwärts führte, der weit über das gefestigte Ziel hinaus die große Straße nach Luga erreichte. Die Russen haben in diesen Kämpfen aus der starken Unterstützung der Smolnitsch, als der Kämpfer mit dieser Energie einstieg. Der Tag vorher, an dem ich auch der junge Leutnant L., der das Lager führt, das Elterne L. beinahe hundertmal, hatte 600 Gefangene, 7 Offiziere, 3 Maschinengewehre gebracht, eine Beute, die der 3. Juli vermehrte.

Mit ihrem schließlichen Überleben sind die Wehrkämpfe auf die Ausdauer, die auch dem Regimente gilt. Waren doch Mäandigkeit und Regimentsführer ein Wille und ein Wille in diesen schweren, blutigen Tagen, die von der Größe unerhörten Mannes durchdrungen sind! Wie sich auch die Lage nach Mitte Juli entwickelte — die Russen haben vor der letzten und letzten Stodhols-Linie. Smolnitsch blieb unter, und aufopferndes Selbsterlöb hat Sieg und Erfolg gefolgt!

Rolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

### Aus Stadt und Land.

Gießen, 26. Juli 1916.

### Giechener Kinderfürsorge.

Die Volksschulen unserer Stadt haben Ferien. Aber nicht ganz so frohen Herzens als in früheren Jahren ließ die Lehrerschaft diesmal die Kinder gehen. Lange Beratungen gingen voraus, wie etwas geholfen werden könne, einer Anzahl von Kindern während der Ferien einen Landaufenthalt zu ermöglichen und zur allgemeinen Freude fanden sich wirklich Wege. Die seit mehr als 10 Jahren legendär wirkende Bildungstiftung ermöglichte es mit einem Zuschuß seitens der Stadt auch in diesem Jahre, 15 Knaben und 15 Mädchen für eine Ferienkolonie vorzusehen. Diese Zahlen konnten sofort auf 30 Knaben und 25 Mädchen erhöht werden, als der Oberbürgermeister einen namhaften Betrag aus ihm gewordenen Spenden zur Verfügung stellte und eine Anzahl hochherzige Damen und Herren mehrere hundert Mark zu gleichem Zwecke beisteuerten. Der Gedanke, an den frohen Kinderferien, die am Mittwoch und Donnerstag, den 12. und 13. d. M., ihrem Ferienziel zu führen, ein gutes Werk getan zu haben, mag den edlen Giechener reichster Lohn sein für ihre aufgewandten Mittel.

Von der Anstaltskasse gingen 102 Schüler für Boden auf Land zu begünstigten Verwandten und Bekannten, die diese Knaben, insofern es möglich ist, so starken und fröhlichen werden, daß sie bei ihrer Schulentlassung unglücklich genug sind, die Eltern, welche der unheilvolle Weltkrieg in Handwerkskammer, Handel und Gewerbe getroffen hat, auszufallen.

Hilfe kam auch von einigen Lehrern und Eltern des Kreises, die sich mit dem Oberbürgermeister und Hauptlehrer Knauth ins Benehmen setzten, um eine Anzahl Kinder für die Dauer der Ferien und vielleicht auch darüber hinaus auf dem Lande kostenlos in fröhliche und ausdauernde Kost zu bringen. Von der Anstaltskasse konnten auf diesem Wege etwa 30 und von der Waisenkasse 10 Kinder untergebracht werden. Eine freiwillige Überwachung der neuen Stadt-Kindervereinigung ist gesichert. Herzlichen Dank den Vermittlern und Landwirten, die sich um dieses menschenfreundliche Werk bemüht haben.

Minister Braun Vorsteher der Mutter- und Säuglingsfürsorge. Der Großherzog hat auf Verlangen des Großherzoglichen Ministers den Präsidenten der Oberrechnungskammer, Minister Dr. Emil Braun, zum Vorsitzenden des Vorstandes der Großherzoglichen Mutter- und Säuglingsfürsorge in Hessen ernannt.

Auszeichnung. Dem seitlichen Willehard im Juli-Regt. 84 wurde bei den letzten Kämpfen des Elterne Kreuz verliehen. — Der Wehrmann Martin Dreyer aus Gießen, Feldart. Regt. 205, seit Ausbruch des Krieges im Jahre, erhielt die Deutsche Tapferkeitsmedaille.

L. U. Von der Landesuniversität Dr. jur. C. August Engel aus Gießen, der sich an der Landesuniversität für Rechtsphilosophie und bürgerliches Recht zu habilitieren wünscht, wird freigegeben, den 28. Juli, 4 Uhr in der kleinen Aula seine Probevorlesung halten über den Empirismus und die Rechtsphilosophie.

Baterländischer Abend der Ludovician. Einmal abweichend von der Form der bisherigen baterländischen Abende schloß sich der letzte Abend dieser Art am Montag dieser Woche. Die Giechener Freilichtbühne hatte die Dozenten und Studenten eingeladen, den Abend durch eine Aufführung auf der Waisenkasse einzuleiten, wenn sich eine gemächliche Zusammenkunft auf der Waisenkasse anstellen sollte. Die Beteiligung an diesem Abend war nicht so hoch wie beim letzten Male, außerdem hatte sich eine größere Anzahl der Teilnehmer gleich zur Waisenkasse begeben. Auf der Waisenkasse eröffnete der Rektor, Professor Dr. Sievers, den Abend mit herzlichen Begrüßungsworten. Darauf trug der künstlerische Leiter der Freilichtbühne, Herr Karl Rottel, sein selbstgeschriebenes Gedicht vor, das einen Eindruck hinterließ. Im Mittelpunkt des Abends stand die Aufführung des „Waisenkasens“ von Theodor Körner durch die beiden Schützlinge der Waisenkasse, Herr und Frau Rottel. Die Aufführung verlief sehr erfolgreich, hervor, den sich die beiden Damen durch ihr gesungenes Lied auch voll und ganz verdient haben. Mit viel weiteren Gedächtnisreden von Herrn und Frau Rottel und Lautenreden von Frau Rottel und dem ersten Teil des Abends seinen Waisen. Der Rektor dankte in herzlichen Worten den Leiter der Freilichtbühne, Frau Dr. Rottel, für die liebenswürdige Einladung und den künstlerischen Leiter Karl Rottel sowie den übrigen Mitwirkenden für den gescheiterten Abend, und lud die Anwesenden ein, zur Waisenkasse aufzusehen, wo sich ein sehr gemütlicher Zusammenkunft anstellte.

Kaffeeab als Futtermittel. Man schreibt uns: Wollen Sie vielleicht die Güte haben und Ihre Väter auf ein Futtermittel hinweisen, das noch wenig Beachtung findet, sehr wertvoll und in jeder Haushaltung zu finden ist. Es ist das Kaffeeab. Gießen ab von Kaiser, Major oder Frau. Es ist ein sehr wertvolles Futtermittel, das für die Viehzucht sehr geeignet ist. Es ist ein sehr wertvolles Futtermittel, das für die Viehzucht sehr geeignet ist. Es ist ein sehr wertvolles Futtermittel, das für die Viehzucht sehr geeignet ist.







Am 22. Juli fiel auf dem Felde der Ehre unser lieber Korpelbruder, a. H.

**Dr. med. Karl Emden**  
Stabs- u. Regimentsarzt im Feld-Art.-Regt. 51.

Wir werden ihm ein ehrendes Andenken bewahren.

5387D

In tiefer Trauer:  
**Der C. C. der Hassia.**

Für die Beweise warmer Teilnahme, die mir bei meinem neuen Verlust von so vielen Seiten zuzugingen, sage ich auf diesem Weg herzlichen Dank.

Geh. Schulrat Dr. Rausch.

Gießen, am 25. Juli 1916.

5388D

### Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem uns so schwer betroffenen Verluste unseres lieben, unvorgesehnen Gatten und Vaters, sowie für die vielen Blumenspenden sagen wir auf diesem Wege unsern herzlichen Dank.

Die trauernd Hinterbliebenen:  
**Kath. Klein Ww. und Kinder.**

Giessen, den 25. Juli 1916.

5389

### Statt Karten.

Ihre Vermählung beehren sich anzukündigen  
**Lehrassessor Alfred Graf**  
**Emmy Graf, geb. Blödnier**

Worms a. Rh., Juli 1916. z. Zt. Lorsch (Berggasse)  
Gießen

### Café Amend

Beginn Mittwoch, 8 Uhr:

### Familien-Konzert

**Visitkarten** in jeder beliebigen Schriftart u. Kartonsorte, sowie mit Zirkeln aller studentischen Vereinigungen liefert zu mässigen Preisen die **Brühl'sche Universitäts-Druckerei, Schulstr. 7.**

### JUNKER-RUH GASKOCHHERDE



### Gasherde

einfach u. mehrförmig sowie Gas- u. Petroleum in bester Ausführung und in allen Grössen empfiehlt zu billigen Preisen

**Edgar Bornmann**  
Eisenhandlg., Nordstadt 11.

**Hühneraugen** und Hornhaut vermindern bald nach Gebrauch von **Karus Ekzemsalbe**. **Central-Drogerie, Schultze.**

### Absatz-Ferkel

von besserer Zucht schnellwüchsige, fettreiche, langbuckelige Tiere, die besten zur Zucht und Schlachttat. Sehr gute Züchter. Preisgebeude: 8-10 Wochen 32-37 M., 10-12 Wochen 35-40 M., 12-14 Wochen 53-60 M. Für prima Schweine lebende Antizität Garantie. Radnagelenerfernd. Bahnstationen voraus angegeben. **Fr. Jos. Hochmann, Eisenstadt i. D., Schweizerhaus Fernrat Nr. 282.**

### Städtischer Seefischmarkt

Donnerstag, den 27. Juli 1916, vormittags 8 Uhr beginnend, in den Markttauben. Verkauf von besten, frischen Seefischen (Schellfisch, Cablian, Schollen, Brathfisch zu Selbstkosten der Stadt.

### Nähr- und Kräftigungsmittel

für Schwächliche und Genesende

wie: Lechmalz, Biomalz, Quicimalz, Malzextract rein, Bioson, Bioctin, Ovomaltine, Sanatogen, Somatose, Haematogen

Dr. Scheller's aromatische Eisentinktur mit Lechthio empfiehlt

**Mediz.-Drogerie zum Kreuzplatz**  
Kreuzplatz 9. Fernsprecher 705

Mittwoch u. Donnerstag vom Seeplatz frisch eintreffend

### Seefische

Pfund 74 Pfennig

### Schade & Füllgrabe

Bahnhofstrasse Ludwigstrasse  
Walltorstrasse. 5389a

### Fritz Nowack - Wäsche-Fabrik

Grosse Auswahl von

5382a

### Schulschürzen

weiss, schwarz und farbig  
in allen Grössen

### Klavier-Unterricht

nach bewährter Methode erteilt

**Johanna Vogt, Goethestrasse 32 II.**

Anmeldung täglich von 10 bis 12 Uhr vorm.

### 3½ige Bilseler Stadtobligationen.

Bei der am 12. Juli 1916 vorgenommenen Verlosung wurden die nachstehenden Nummern gezogen:

21. A.	Nr. 27	mit 1000 M.
" A.	" 16	" 1000
" B.	" 27	" 500
" C.	" 4	" 200
" C.	" 64	" 200

Die Rückzahlung erfolgt am 1. Oktober 1916 und zwar entweder bei der Stadtkasse Bilsel, bei der Dresdener Bank in Frankfurt a. M. oder bei dem Bankhaus J. Grünwald in Gießen.

Die Verzinsung vorliegender Obligationen hört am 1. Oktober 1916 auf.

Bilsel, den 21. Juli 1916.

Geoff. Bürgermeister Bilsel.  
Berg.

5403

### Herzogl. Braunschw. Baugewerkschule Holzminden.

hochbau - Tiefbau  
Sommerunterricht 2. April. Kellerrichtung. Winterunterricht 13. Oktober. Gleichberechtigt mit den Königl. Preuss. Baugewerkschulen.

### Gute Limonade ohne Zucker

mit Himbeere, Kirsche und Zitronen-Aroma - bereitet man sehr einfach selbst aus Reichel's neuen Limonaden-Essig-Extrakt. - Laut Verordnung des Bundesrats - Enthalten bereits den nötigen Stoff (Saccharin) für 3 Pfund Zucker. 1 Flasche für 1.95 M. ergibt ohne Zuckeraufschlag 2 Liter Limonaden-Extrakt, bei im übrigen Verhältnisse freies Wasser zugesetzt für ca. 25 Liter gute Limonade entsteht. (Fl. Flasche 1.05 M.) Die beliebtesten Reichel's Limonaden-Extrakte in besterger Art zum Einmachen mit Zucker, 1 Fl. für 95 Pfg. ergibt 5 Mds. Limonaden-Sirup (1/2 Fl. 55 Pfg.), in allen bekannten Sorten erhältlich. Wo in Apotheken und Drogerien noch nicht vorräthig, Versand gegen Voreinsendung oder Nachnahme durch Otto Reichel, Offenbach a. M. Berlin 30, Lindenbühlstrasse 4.

Reichel's geschüt.

Zirka

### Paar 3000 Paar Handschuhe

Herren, Damen, Kinder

Sommer **Reisemuster** Winter

Grösstenteils

5386a

### Winter-Handschuhe

für Damen und Herren Paar von 60 Pfg. ab.

### Kaufhaus Katz

14 Bahnhofstrasse 14

### Fritz Nowack - Wäsche-Fabrik

5384a

### Hausschürzen

in bewährten Stoffen und neuen Formen in bedeutender Auswahl